

264604

TÜRK DİLİNE GÖNÜL VERENLER

Yabancı Türkologlar



Dilimiz Kimliğimizdir

Editör:
Ahmet BURAN

Türkiye Diyanet Vakfı İslam Araştırmaları Merkezi Kütüphanesi	
Dem. No:	264604
Tas. No:	341 TJR/D

Ankara
AKÇAĞ
1577

MADDE YAYIMLANDIKTAN
SONRA GELEN DOKÜMAN

30 Kasım 2018



JEAN DENY 040741
(1879-1963)

Hatice ŞAHİN*

"Türkçenin, bir akademisyenler topluluğunca tasarlanıp, özenle yapılandırıldığına kimileyin inanasım gelir."



Türkoloji, bilimsel anlamda 1795 yılında kurulan Ecole des langues Orientales Vivantes'teki Türkoloji kürsüsüyle ele alınmaya başlanmıştır. Fransa'nın ardından Rusya'da, Macaristan'da, İngiltere'de Türkoloji kürsüleri açılmış, bu sahanın bir bilim dahi olarak ele alınmasını sağlayanlar Avrupalı bilim adamları olmuştur. Ancak, Doğu bilimi araştırmalarından kaynaklanan Türkoloji bilimine ilk katkıyı Fransızlar sağlamış, ardından alanla ilgili çalışmalar Avrupa'ya yayılmıştır.

Fransa'da Türkoloji çalışmalarına temel olabilecek araştırmalar yapıp eserler veren çok sayıda Türkolog yetişmiştir. Bunların başında da diğer alanların yanında özellikle dilbilgi çalışmalarıyla Jean Deny gelmektedir.

24 Temmuz 1879'da Kiev'de dünyaya gelen Deny, babasının görevi nedeniyle çocukluk yıllarını Ukrayna'da geçirmiştir. Fransız babasının, Odesa'da

* Prof. Dr., Uludağ Üniversitesi, Fen Edebiyat Fakültesi, Türk Dili ve Edebiyatı Bölümü Öğretim Üyesi, hatices@uludag.edu.tr

254134

Sous la direction de
Güneş IŞIKSEL et Emmanuel SZUREK

▲
Turcs et Français
Une histoire culturelle
1860-1960
▼

Préface de François GEORGEON

Türkiye Diyanet Vakfı İslam Araştırmaları Merkezi Kütüphanesi	
Dem. No:	254134
Tas. No:	

03 Ağustos 2017

MADDE YAYIMLANDIKTAN
SONRA GELEN DOKÜMAN

Collection « Histoire »

PRESSES UNIVERSITAIRES DE RENNES

2014

Deny, Jean (040741)

Cinquième partie

**AUTOUR DE JEAN DENY
VERS UNE HISTOIRE
DE LA TURCOLOGIE FRANÇAISE**

- Gilles VEINSTEIN
La turcologie avant Jean Deny
La place des drogmans 309
- Guy BASSET
Autour de la famille Deny-Basset 317
- Emmanuel SZUREK
Les langues orientales, Jean Deny, les Turcs et la Turquie nouvelle :
une histoire croisée de la turcologie française (XIX^e-XX^e siècle) 327
- Güneş IŞIKSEL
Atlantisme et érudition : dans les coulisses des
Philologiae turcicae fundamenta (1948-1963) 353
- Edhem ELDEM
Un tournant historiographique trop souvent oublié :
Istanbul dans la seconde moitié du XVII^e siècle (1962)
par Robert Mantran 363

143 TRYJARSKI, E. Jean Deny (1879-1963). *Przegl. or.* 50 (1964), pp. 147-150

Jean Deny 1879-1963

ilim dari: mSR

made: Deny Jean

4 KASIM 1980

A. Br. : c.VU, s. 153

B. L. : c.V, s. 3050

F. A. : c. , s.

M. L. : c.III, s. 563

T. A. : c.XVII, s. 44-48

167 Roux, J. P. Hommage à Jean Deny. *Orbis* 8 (1959), pp. 558-569

Jean Deny te Armpian

142 KONONOV, A. N. Zhan Deny (1879-1963). *Norodui Azii i Afriki* (1964 (I)), pp. 239-240

Zhan Deny (1879-1963)

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

Im Auftrage der Gesellschaft

herausgegeben von

HERBERT FRANKE

unter Mitwirkung von

ERNST DAMMANN · JOHANNES FRIEDRICH

WALTHER SCHUBRING

Band 114

1964



KOMMISSIONSVERLAG FRANZ STEINER GMBH
WIESBADEN 1964

Jean Deny

(1879—1963)

Von FRANZ BABINGER, München

In diesen Märzwochen jährt sich zum vierzigsten Male jener Pariser Vorfrühlingstag, an dem ich erstmals in der rue d'Ulm einem schlanken, hochgewachsenen, sorgsam schwarz gekleideten, bedächtigen Mann gegenüber saß, der äußerlich weit eher den Eindruck eines Diplomaten gediegener, alter Schule als den eines zünftigen Gelehrten erweckte, der dazumal in seinem Fache bereits als Stern glänzte. Eine gar seltsame Fügung wollte es, daß im Laufe der anregenden Unterhaltung sich ergab, daß der Schreiber dieser Zeilen eben diesem Manne seit dem 25. April 1915 eine Zeitlang an den Dardanellen unmittelbar gegenüberstand und den Beginn der Landkämpfe an den Meerengen, jeder auf seine Weise, gemeinsam erlebte. Während ich selbst als junger Offizier in osmanischen Diensten am späten Nachmittag eben dieses Tages am Kumkal'e-Abschnitt von General WEBER-Pascha die Weisung erhielt, die erschöpften und zerriebenen Kräfte der 3. und 11. Division des V. Armeekorps durch rascheste Herbeiholung der letzten Ersatztruppe, die aus einem bei Buñarbaşi hinter den Trümmern von Troja lagernden Infanterie-Bataillon bestand, zu verstärken und gegenüber den bei Kumkal'e in festen Stellungen liegenden französischen Kolonialtruppen einzusetzen, war JEAN DENY jenseits des Hellespontos an der Südspitze von Kap Elles Burnu beim Schlosse Sedd ül-bahr am gleichen Tag in seiner Eigenschaft als Chef-Dolmetscher (*adjutant-chef*) beim Stabe des Generals D'AMADÉ, Befehlshabers des Expeditions-Korps im Orient, an Land gebracht worden. Seine militärische Laufbahn war angesichts seiner besonderen Fähigkeiten und Eignungen damit in raschem Aufstieg. Im Zuge des allgemeinen Aufgebots vom 2. August 1914 war er in Lisieux (Calvados) eingezogen und dem 20. Landwehrintanterie-Regiment zugeteilt, aber bereits am 16. August in Compiègne zur Dienstleistung herangezogen worden. Als auf der asiatischen Seite der Dardanellen nach der Zurückwerfung der Kolonialtruppen ein schwacher Küstenschutz auszureichen schien, um die vergeblich berannten Küstenhöhen, vor allem von Jeñiköj, gegen einen abermaligen Landungsversuch aus den englisch-französischen Kriegsschiffen abzuschirmen, war ich ebenfalls auf die Halbinsel Gallipoli versetzt worden, etwa zur gleichen Zeit, als JEAN DENY dem Generalstab der 2. Division des französischen Expeditions-Korps zugewiesen (30. IX. 1915) worden war. Dieser Umstand entrückte ihn

Jean Deny

7

seiner Tätigkeit an den Meerengen und brachte ihn nach Saloniki, wo damals General Maurice SARRAIL als Oberbefehlshaber der verbündeten Streitkräfte wenig erfolgreiche militärische Maßnahmen vorzunehmen sich anschickte. DENY's Teilnahme an den dortigen Kämpfen, vor allem bei Florina, brachten ihm das Kriegskreuz (*croix de guerre*) und am 18. Okt. den Rang eines Dolmetscher-Offiziers der Res. 3. Kl. (Unterleutnant) beim Generalstab der Orient-Armee ein. Hier verweilte er, bis ihm der ungünstige Fortgang der kriegerischen Maßnahmen an der Saloniki-Front im folgenden Jahr eine Beschäftigung bei der französischen Gesandtschaft in Athen verschaffte. Dort verblieb er bis zum Zusammenbruch des osmanischen Reiches. Man teilte ihn dem sog. „zweiten Bureau“ des Generalstabes zu (17. X. 1918) und versetzte ihn nach Stambul, wo er, dem Kriegsministerium unmittelbar unterstellt, bis zum Mai 1919 Dienst verrichtete. Dann kehrte er in seine Heimat zurück und der 8. VIII. 1919 brachte ihm die endliche Entlassung aus dem Heeresdienst, die ihm um so willkommener gewesen sein mochte, als er inzwischen einen Hausstand begründet hatte. Am 4. I. 1916 hatte er sich während eines kurzenurlaubes zu Algier mit Suzanne, Tochter des gefeierten Arabisten RENÉ BASSET (1855—1924) und Schwester des berühmten Berberologen ANDRÉ BASSET (1895—1957), verheiratet.

JEAN DENY zählte, als er in den Ehestand trat, bereits 37 Jahre und hatte ein erfolgreiches Gelehrtenleben hinter sich. Wie seine Frau entstammte er einer lothringischen Familie und seine Liebe zu seiner engeren Heimat hat er bis zu seinem Hinscheiden niemals verleugnet. Aber seine Wiege stand fernab von Lothringen, nämlich im ukrainischen Kiev, wo er am 12. Juli 1879 als Sohn eines französischen Gymnasiallehrers namens Louis-Joseph D. und einer polnischen, wenn ich recht sehe, aus einem bekannten Literatengeschlecht stammenden Mutter mit Namen HELENA GRUDZIŃSKA zur Welt kam und auf die Namen JEAN-JOSEPH-THADDÉE getauft wurde. Der Vater siedelte alsbald von Kiev nach Odessa über, wo sein Sohn das Lycée Richelieu besuchte, um 1897 nach Paris geschickt zu werden. Hier ward er Zögling (1897/8) des berühmten Lycée Louis-le-Grand in der sog. philosophischen Klasse, um 1898 seine Mittelschulausbildung mit dem Rang eines Bachelier-ès-lettres abzuschließen. Schon damals war er, durch die Mutter mit ihr vertraut gemacht, der polnischen, aber auch der russischen Sprache völlig mächtig geworden. Er vermochte sich bis ins hohe Alter in beiden Zungen geläufig auszudrücken.

Er ist aber keineswegs Slavist, sondern Orientalist geworden. Noch am 14. Nov. 1898 schrieb er sich als Studierender an der ehrwürdigen École des Langues Orientales Vivantes und wohl zur gleichen Zeit als Student der Rechte an der Rechtsfakultät der Universität ein, vermutlich deshalb,

JEAN DENY ARMAĞANI

MÉLANGES JEAN DENY



J. Denny

Hazırlayanlar :

JÁNOS ECKMANN
AGÂH SIRRI LEVEND
MECDUT MANSUROĞLU

TÜRK TARİH KURUMU BASIMEVİ — ANKARA

1 9 5 8

ROSSI, ETTORE : Carta di affrancamento di uno schiavo maltese	209
SCHEEL, HELMUTH : Ein Schreiben des Krim Giraj Khan an den Prinzen Heinrich, den Bruder Fried- richs des Grossen	213
SPIES, OTTO : Ein Ferman Sultan Sülejmans des Prächtigen an König Johann Sigismund von Sieben- bürgen	221
SPULER, BERTOLD : Der Amū Darjā. Eine Fluss-Mono- graphie	231
TAESCHNER, FRANZ : Ein İcāzetnāme aus dem Kreise der Achis	249
TIETZE, ANDREAS : Direkte arabische Entlehnungen im anatolischen Türkisch	255
TİMURTAŞ, FARUK K. : Şeyhî'nin "Husrev ü Şirin" i....	335
ZAJACZKOWSKI, ANANIASZ : Sur quelques proverbes turcs du "Husrev-u-Şirin" de Nizami	349

JEAN DENY

JEAN-PAUL ROUX (Paris)

M. Denny! Pour nous tous qui avons été ses élèves et qui profitons encore si souvent de ses conseils et de sa bienveillance, le grand turcologue français conservera ce nom. Les autres, ceux qui, comme nous, ne "faisaient pas de turc", le nommaient M. le Professeur ou M. l'Administrateur, mais nous ne pouvions nous résigner à les imiter. C'était notre privilège de dire M. Denny. Dans notre école, qu'il administrait depuis plusieurs années déjà, c'était, nous ne savions pourquoi, lui parler certes avec beaucoup de respect, mais en même temps avec cette affection qu'aucun des autres titres n'auraient pu exprimer.

Il venait, souriant et silencieux; il montait à sa chaire et commençait à nous exposer les lois de la phonétique ou les règles de la suffixation des gérondifs avec cette minutie et cette précision remarquables qui ne laissent rien échapper et qui gravent profondément dans la mémoire. Il nous promenait dans les divers textes de la littérature ottomane, sans crainte de quitter souvent les textes classiques pour ceux du folklore, pour les anecdotes de Nasrettin Hoca ou les quatrains des Mani, occasions chaque fois d'incursions passionnantes dans le domaine de l'histoire et de l'histoire littéraire. Il traduisait et nous faisait traduire. Indulgent à nos erreurs, il provoquait en quelque sorte notre désir d'être interrogé par la confiance qu'il savait nous inspirer et par l'intérêt qu'il suscitait. Nous nous trouvions dans cette atmosphère de famille qui caractérise, au reste, notre Ecole des Langues Orientales, qu'il a contribué à lui donner et qu'elle revendique avec fierté.

L'Ecole et M. Denny sont, à nos yeux, inséparables — et nous avons sans doute raison: comme professeur et comme administrateur, il lui a consacré quarante ans de sa vie.

Né le 24 juillet 1879 à Kiev de parents français habitant la Russie, ses premières années se passent entièrement en Ukraine

226535

VARIA TURCICA
XXXI

MADDE YAYIMLANDIKTAN
SONRA GELEN DOKÜMAN

Deny, Jean (040741)

ISTANBUL
ET LES LANGUES ORIENTALES

Actes du colloque organisé par l'IFÉA et l'INALCO
à l'occasion du bicentenaire de l'École des Langues Orientales

Istanbul 29-31 mai 1995

édités par Frédéric HITZEL

26 Ağustos 2015

et publiés par
l'Institut Français d'Études Anatoliennes d'Istanbul
et
l'Institut National des Langues et Civilisations Orientales

Türkiye Diyanet Vakfı İslam Araştırmaları Merkezi Kütüphanesi	
Dem. No:	226535
Tac. No:	7470 ISIL

L'Harmattan
5-7, rue de l'École Polytechnique
75005 Paris - FRANCE

L'Harmattan Inc.
55, rue Saint-Jacques
Montréal (Qc) - CANADA H2Y 1K9

1397

Louis BAZIN

JEAN DENY (1879-1963), RÉNOVATEUR
DE LA LINGUISTIQUE TURQUE

C'est à Kiev que naquit, le 24 juillet 1879, Jean, Joseph, Thadée Deny. Son père, Louis, Joseph, Titus, était un Français républicain qui, sous le Second Empire, s'était expatrié en Russie. Sa mère, née Hélène Grudzinska, était une Polonaise de l'Empire russe. Louis Deny était devenu professeur de français au gymnase (c'est-à-dire au lycée) de Kiev.

Le jeune Jean Deny vécut son enfance et son adolescence en milieu quadrilingue, français, polonais, ukrainien et russe. À Kiev, il fréquenta l'école russe, tout en recevant de son père une solide éducation française. Il poursuivit, jusqu'à ses 18 ans, ses études secondaires au gymnase Riche-lieu d'Odessa, avec à son programme le russe, le français, le latin, le grec et l'allemand.

En 1897, il partit en France et fut inscrit en classe de philosophie au lycée Louis-le-Grand. Il obtint aisément son baccalauréat. À la rentrée de 1898, il s'inscrivit à l'École des Langues Orientales et à la Faculté de Droit de Paris, en vue du concours des Affaires étrangères dans le Cadre d'Orient. Il eut pour maîtres, à notre École, Hartwig Derenbourg pour l'arabe classique, Octave Houdas pour l'arabe dialectal, Clément Huart pour le persan, Casimir Barbier de Meynard pour le turc et Paul Boyer pour le russe.

Cinq ans plus tard, il obtenait les diplômes de ces cinq langues avec mention très bien, et était licencié en droit. Il avait, entre temps, appris l'anglais. En 1904, il fut brillamment reçu au concours de drogman des Affaires étrangères (on dit aujourd'hui : secrétaire d'Orient), et nommé comme tel au consulat général de France à Beyrouth. Détaché en 1907 à Jérusalem, il fut, vers la fin de cette année, chargé de la gérance du vice-consulat de Tripoli de Syrie, puis de celui de Marache en 1908. Ce fut son dernier poste dans l'Empire ottoman, en milieu le plus souvent arabophone, mais où la présence turque était constante et où le turc était la langue des cadres administratifs avec lesquels il était en contact.

Il approfondit, pendant un peu plus de quatre ans, ses connaissances linguistiques en arabe et en turc, mais c'est surtout au turc qu'il s'intéressa, constatant que la langue vivante était bien différente de l'ottoman litté-

411-416

153 BAZIN, Louis. Jean Deny (1879-1963), rénovateur de
la linguistique turque. *Istanbul et les langues
orientales. Actes du colloque ... Istanbul ... 1995*. Éd.
Frédéric Hitzel. Paris: L'Harmattan, 1997, (Varia
Turcica, xxxi), pp.411-416.

Deny J.
040741

MADDE YAYIMLANDIKTAN
SONRA GELTEN DOKÜMAN

27 Haziran 2015

دينى ، جان (١٨٧٩ - ١٩٦٣) Deny, J.

أستاذ ومدير مدرسة اللغات الشرقية فى باريس ، وقد استدعى بعد وفاة جريفينى إلى مصر (١٩٢٦) لإنجاز فهرس المحفوظات التركية ، فاستغرق وضعه أربع سنوات ، ثم انتدب أستاذاً فى برنستون .

[ترجمته بقلم بابنجر فى المجلة الشرقية الألمانية ١١٤ ، ١٩٦٤]

آثاره : الكتاب فى اللغة التركية (المجلة الآسيوية ١٩١٠) وفهرس بالأنظمة الإدارية - قانون نامة (دائرة المعارف الإسلامية) والنحو التركى ، وفيه التطور التاريخى للغة التركية (باريس ١٩٢١) ، والمحفوظات العربية التركية لدى حكومة الجزائر (المجلة الأفريقية ٦٢ ، ١٩٢١) ، والخطبة باللغة التركية (مؤتمر تاريخ الأديان ١٩٢٣) ، ووثائق تركية غير منشورة عن الجزائر (المجلة الآسيوية ١٩٢٥) ، ودليل المترجم فى سوريا (١٩٢٥) ، ومدربون عسكريون أتراك فى المغرب (منوعات هـ . باس ١٩٢٨) ، والوثائق التركية فى القاهرة (منشورات الجمعية الجغرافية المصرية ١٩٣٠) ، والوثائق التركية وما نشر عنها (المجلة الآسيوية ١٩٣٠) ، ووصف المخطوطات العثمانية فى مكتبة القصر الملكى بمصر (المجلة الآسيوية ١٩٣٠) ، والوثائق التركية فى مكتبة مرسيليا (المصدر السابق ١٩٣١) ، وأسطورة ماء الجرد (المصدر السابق ١٩٣٣) ، والمؤذن إيليا جلى فى رومانيا القرن ١٧ (منوعات بورجا ١٩٣٣) ، والفرمانات السلطانية العثمانية إلى ولاية وخديو مصر (منشورات الجمعية الجغرافية المصرية ١٩٣٤) ، وعلاقة الدولة التركية بأوروبا بالاشتراك مع ماسون (التاريخ والمؤرخون منذ خمسين عاماً ، باريس ١٩٣٧)

وله : سجل مدرعة من الأسطول المصرى (مؤتمر المستشرقين ٢٠ - ١٩٣٨) ، وتوسع الأتراك فى آسيا حتى القرن الحادى عشر (مجلة فى أرض الإسلام ، للآباء اليسوعيين ، باريس ١٩٣٩) ، والأمثال التركية (المجلة الآسيوية ١٩٤٣) ، والنفحة فى الإسلام (١٩٤٣) ، و ١٥٠ سنة على إنشاء المدرسة الوطنية للغات الشرقية الحية (نشرة الدراسات العربية ، ٦ ، ١٩٤٦) ، وميزاب الرحمة (المجلة الآسيوية ١٩٤٦) ، وأربع رسائل من محمد على (منوعات ولم مارسه ١٩٥٠) ، وحول ترجمة نصوص دينية مسيحية إلى التركية العثمانية (عالم الإسلام ١٩٥٥) ، والماضى واسم أوديسة بالتركية (المجلة الآسيوية ٢٤٩ - ١٩٦١) وبمعاونة غيره : بعثة بحرية السلطان سيلمان بقيادة أمير البحر خير الدين باشا المعروف بذى

Türk Dili Bülteni, 52-39, 1938 İstanbul

Dil haberleri

Kütüphane Mevcuttur

:TÜRKÇEYE ÇOK ÇALIŞMIŞ**BİR FRANSIZ TÜRKOLOĞU****Profesör J. Deny'nin administratörlüğe terfii**

Paris Şark dilleri mektebi Türkçe Profesörü J. Deny, dilimiz üzerinde çok çalışmış ve zengin neşriyatta bulunmuş bir Türkologdur. Bu kere administratörlüğe terfiini memnuniyetle öğrendiğimiz bu Türkologu candan tebrik ederken hayatı ve eserleri hakkında okurlarımıza muhtasaran malûmat vermeği faydalı buluruz.

M. J. Deny Fransanın Odesa Konsolosunun oğlu olup 19 uncu asrın sonlarına doğru Odesada doğmuş, ilk ve kısmen orta tahsilini orada yapmıştır. Bir müddet sonra pederiyle birlikte Parise dönen M. Deny yüksek tahsilini Paris Üniversitesinde ikmal etmiştir.

Yüksek tahsilini takip ederken Paris Şark Dilleri mektebine de devam eden M. Deny, bu mektebin Türkçe, Arapça ve Farsça kısımlarından diploma almıştır. Daha o yaşta Şark dillerine, hilhassa Türkçemize büyük bir şevkle çalışan genç dilci, o zamanlar arkadaşlarının yaptığı gibi, hariciye meslekini takip etmiyerek kendini ilme vakfetmiş ve Türkçe üzerinde uzun tetkik ve tettebulara bulunduktan sonra Şark dilleri mektebine Türkçe Profesörü olmuş, uzun yıllar bu kürsüyü muhafaza etmiştir.

Edebiyatçı, dilci, hattâ Şark dillerine meraklı birçok zevat yetiştirmiş eski ve münevver bir Fransız ailesinin evlâdı olan genç Türkolog, Cezair'de çalışmış, Arapçaya derinden vâkıf olan bir Fransız âliminin kızıyla izdivaç ettikten sonra, kendini daha müsait bir muhit içerisinde bulmuş ve mesleğinde inkişaf etmek için maddî ve manevî hiçbir külfet ve fedakârlıktan geri kalmamıştır. Mahallinde meslekî tetkikler ve tettebular yapmak için birkaç defa İstanbul'a gelen, Anadolu içlerine kadar uzanan ve Ankarada kalmış olan bu değerli Türkolog memleketi-

mizden tedarik ettiği eski ve yeni kitaplarla Paris'te zengin bir kütüphane tesis etmiştir.

Türk dili ve Türk tarihi üzerinde Fransa'nın muhtelif ilim mecmualarında bir çok yazılar neşreden M. Deny'nin en mühim eseri (Türk Dili Grameri) dir. Uzun tetkik ve tettebular mahsulü olan bu eser 1200 sahifeyi mütecevazdır. Müellif, neşir tarihinden bugüne kadar (Türk Dili Grameri) üzerinde işlemekte ve bir çok tadiller ve ilâvelerle eserini bir kat daha tekemmül ettirmektedir.

Bu değerli Türkologun faaliyeti, bilhassa, dil inkılâbımızdan sonra, yeni bir merhaleye girmiş sayılır.

Türk dil inkılâbına karşı pek samimî bir hassasiyet gösteren bu Fransız Profesörü, Sorbon'da verdiği müteaddit konferanslarla dilimize ve inkılâbımıza karşı beslediği hayranlıkları anlatmış ve Şark dilleri mektebindeki kürsüsünde bu mevzu ile ilgili kurlar ihdas etmiştir. Ana dili olan Fransızcadan başka Garp dillerinden Almanca, İtalyanca, İspanyolca, Rusça ve Lehç'e ve eski dillerden Yunanca ve Lâtinçeye vakıf olan M. Deny, Şark dillerinden de Arapça ve Farsçayı tetkik etmiştir. İhtisasını Türkçe üzerinde yapmış olan bu Fransız Profesörü, dilimizin birçok lehçelerini derinden tettebbu etmiş ve gramerimizin incelikleri üzerinde dikkate şayan görüşler yapmıştır.

Bazı yabancı Türkologların yaptığı gibi, dilimizi sadece tettebbu etmekte kalmıyarak onu pürüzsüz konuşmağa da merak etmiş olan M. Deny, bilhassa (Türk Ata Sözlere) ne karşı beslediği hayranlıkları her vesile ile izhar etmektedir.

1933 te İstanbul ve Ankara'yı ziyareti esnasında, M. Deny, Türk gazetelerine şu beyanatta bulunmuştur:

«Türkiyeye gelişim, yalnız Türkiyeyi bir daha görmek için değil, yeni dil seferberliğini tetkik, daha doğrusu takip etmek içindir. Gördüklerime ve işittiklerime göre, Türkler, bugünlerde, başka sahalarda olduğu gibi, dil sahasında da, büyük bir yol göstericinin ardına düşerek, yeni ve çok mühim bir devreye girmektedir. Bu yeni devre harf inkılâbının neticesi ve ikinci safhasıdır. Okurlarınız bunları elbette benden daha iyi bilirler. Lâkin vatandaşlarımızın çoğu bunlara kısmen vakıf olduğu için, yeni Türk dili cereyanını göziyle gören birisinden bunun bütün safhalarını öğrenmeleri elbette faydalı olur.

Bundan başka itiraf etmeliyim ki, diğer hususlarda olduğu gibi, dil hususunda da ben böyle mühim bir inkılâbın imkânını bile tasavvur etmezdim. Lâkin ötedenberi lüzumsuz sayılarak istimalden çıkmış, metrâk öz Türk kelimelerinin ihyasına taraftardım. Tuttuğunuz yol ve çalışma

aurait dû s'intituler plutôt *Le parfait mandarin, agent du bonheur des peuples*. Il est également l'auteur d'un travail sur les monnaies chinoises et le traducteur de contes qui furent publiés plus tard, en 1827, par Rémusat*.

Colette Diény

BOSSIERRE M^{me} Yves de THOMAZ DE, *François-Xavier Dentrecolles et l'apport de la Chine à l'Europe du XVIII^e siècle*, Les Belles Lettres, 1982. BUSHELL Stephen W., *Description of Chinese Pottery and Porcelain*, Oxford, 1910. JULIEN Stanislas, *L'histoire de la fabrication de la porcelaine chinoise*, 1855. PFISTER Louis s.j., *Notices biographiques et bibliographiques sur les Jésuites de l'ancienne mission de Chine*, Chang-hai (Variétés sinologiques, 59-60), 1932-1934.

DENY Jean Joseph Thadée (Kiev, 1879 – Gérardmer, 1963)

Linguiste, spécialiste des langues turque et ottomane.

Il est le fils de Louis Deny, un Français républicain qui, sous le Second Empire, s'expatrie en Russie, épouse une Polonaise, Héléne Grudzinska, et exerce le métier de professeur de français au gymnase (c'est-à-dire au lycée) de Kiev. Le jeune Deny fréquente l'école russe tout en recevant de son père une solide éducation française. Il poursuit ses études secondaires au gymnase Richelieu d'Odessa. En 1897, il part en France et s'inscrit en classe de philosophie au lycée Louis-le-Grand. Il obtient son baccalauréat et s'inscrit à l'École des langues orientales* et à la faculté de droit de Paris, en vue du concours des Affaires étrangères dans le Cadre d'Orient. Il a pour maîtres Hartwig Derenbourg* pour l'arabe classique, Octave Houdas* pour l'arabe dialectal, Clément Huart* pour le persan, Casimir Barbier de Meynard* pour le turc et Paul Boyer pour le russe. Cinq ans plus tard, il obtient les diplômes de ces cinq langues avec mention très bien, et est licencié en droit. En 1904, brillamment reçu au concours de drogman des Affaires étrangères, il est nommé comme tel au consulat général de France à Beyrouth. Détaché en 1907 à Jérusalem, il est chargé de la gérance du vice-consulat de Tripoli de Syrie, puis de celui de Marache en 1908. Il profite de ces séjours dans une région encore sous domination

ottomane, pour approfondir ses connaissances linguistiques en arabe et en turc. Sa réputation comme turcologue s'étant affirmée, il est appelé à la succession de Barbier de Meynard, décédé en 1908, pour enseigner le turc à l'École des langues orientales vivantes. Il y fait toute sa carrière et en devient l'administrateur en 1938 – il le reste jusqu'en 1949.

Entre 1908 et 1952, le professorat de Deny n'est interrompu que deux fois : de 1914 à 1919 par la guerre, où il sert comme officier-interprète dans l'armée d'Orient, et de 1926 à 1930 pour une mission d'inventaire des archives turques au Caire. À sa retraite en 1949, il enseigne encore trois ans à Washington, à l'université de Georgetown. Il consacre les onze dernières années de sa vie à ses recherches et ses travaux, qu'il poursuit jusqu'à sa mort dans son chalet vosgien.

Durant un demi-siècle, Deny fut en France le maître incontesté des études turques. Il a formé de nombreux étudiants, dont beaucoup ont fait carrière dans l'enseignement, la recherche ou la diplomatie. La qualité de son enseignement tenait à son vaste savoir et à sa profonde réflexion sur la spécificité de la langue turque, qui l'avait amené à en renouveler fondamentalement la description dans sa magistrale *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris, 1914 ; rééd. 1921. Sa transcription latine préfigure, à des détails près, l'alphabet turc-latin qui fut adopté lors du changement d'alphabet par la Turquie kémaliste, en 1928. Toute sa vie, il travailla à perfectionner, à compléter, à actualiser son œuvre linguistique. Il publia en 1959, dans le tome I des *Philologia Fundamenta*, une dernière mise au point générale, intitulée « L'Osmanli moderne et le Türk de Turquie », avec une riche bibliographie.

Outre un constant souci d'autocritique et d'actualisation de sa recherche, Jean Deny a beaucoup contribué au renom de l'École des langues orientales.

Frédéric Hitzel

BAZIN Louis, « Jean Deny (1879-1963), rénovateur de la linguistique turque », *Istanbul et les langues orientales*, éd. par F. HITZEL, Paris, 1997, p. 411-416.

Denny, Frederick Matheson, born 2 March 1939 at Burlington, Vt., he was a graduate of the College of William and Mary, and received a Ph.D. from the University of Chicago in 1974 for his thesis, *Community and salvation; the meaning of the ummah in the Qur'an*. He taught at various universities until 1978, when he was appointed a professor of religious studies at the University of Colorado, Boulder, where he was still active in 1999. His writings include *An introduction to Islam* (1985), and *Islam and the Muslim community* (1987). NatFacDr, 1997-99; WhoRel, 1992

Denny, Walter Bell, born 20th cent., he received a Ph.D. in 1971 from Harvard for his thesis, *The ceramics of the Mosque of Rustem Pasha and the environment of change*. He was a professor of fine arts successively at Harvard and the University of Massachusetts, Amherst. His writings include *Oriental and Islamic art* (1974), and the exhibition catalogue, *The image and the world* (1976). MESA Roster of members, 1990; NatFacDr, 1997-99; Selim

Denomy, Alexander Joseph, born 21 June 1904 at Chatham, Ontario, he was a graduate of the University of Western Ontario, and received a Ph.D. in 1934 from Harvard. Since 1935 he taught history of comparative literature in various capacities at the Pontifical Institute of Medieval Studies in the University of Toronto. His writings include *The heresy of courtly love* (1947). He died 19 July 1957 while visiting friends in Massachusetts. Canadian, 1948-1955; *Speculum* 33 (1958), pp. 461-62; WhE&EA

Denoyer, Pierre, born 24 October 1901 at Paris, he received diplomas from the Faculté des lettres, the Faculté de droit, and l'École libre des sciences politiques, Paris. He was a foreign correspondent and a newspaper editor. He spent three months in Egypt in 1921, and in the spring of 1924 he was sent by *La liberté* to make a study of the situation in Tunisia. For most of the 1930s he was New York and Washington correspondent for *le Petit Parisien*. From 1938 he worked for his newspaper in Paris until 1940, when he became active in the *Résistance*. He was one of the founders of *Défense de la France*. He had a brief career at *France soir* and *le Figaro* before becoming editor-in-chief of the French edition of *The Reader's digest*. His writings include *La presse contemporaine* (1948), and *La presse dans le monde* (1950). He died 19 August 1965. Bioln, 2, 7; NYT, 20 August 1965, p. 29, col. 3; WhoFr, 1959/60-1965/66

Densuşianu (Densusianu), Ovidiu, born in 1873 at Făgăraş, Romania, he studied philology at Paris and Roma, and thereafter taught at Bucharest University, where he specialized in Romanian language and literature. His writings include *Histoire de la langue roumaine* (1901), *Vieaşa păstorească în poezia noastră populară* (1922-23), and its translation, *La vita pastorale nella poesia popolare romena* (1936). He died in 1938. DcEnc; WhoRom

Dent, Clinton Thomas, born in 1850, he was educated at Eton and Trinity College, Cambridge. He was a surgeon with the police force and a mountaineer who repeatedly explored in the Caucasus. His writings include *Above the snow line; mountaineering sketches* (1885), and *Mountaineering* (1892). He died in 1912. BritInd (3); *Who was who*, 1

Dentice di Frasso, Luigi, born 19 August 1861 at Brühl, Austria, Italian senator. He died in Roma, 28 July 1947. Artefici

(40741) **Deny, Jean Joseph Thadée**, born 12 July 1879 at Kiev, where his father was a secondary school teacher. He was educated at the Lycée Richelieu in Odessa, and the Lycée Louis-le-Grand in Paris. He studied concurrently at l'École des langues orientales vivantes and the Faculté de droit de Paris. From 1904 to 1908 he was successively dragoman and vice-consul in Beirut, Jerusalem, Tripolis, and Maraş. Interrupted only by war-time service and a mission to Egypt, 1926-1930, he held the chair of Turkish at l'École des langues orientales vivantes from 1920 until his retirement in 1949. He was one of the great Turkologist of the century. His writings include *Grammaire de la langue turque, dialecte osmanli* (1921), *Sommaire des archives turques du Caire* (1930), and *Principes de grammaire turque* (1955). In 1958 he was honoured by the jubilee volume, *Jean Deny armağanı*. He died in Gérardmer, 5 November 1963. AnaBrit; *Index Islamicus* (7); Meydan; *Qui êtes-vous*, 1924

Denz, Adolf, born 12 February 1935 at Dortmund, Germany, he studied classical philology and Semitics and received a Dr.phil. in 1963 from the Universität München for his thesis, *Struktur-analyse der pronominalen Objektsuffixe im Altsyrischen und klassischen Arabisch*. Since 1975 he was professor of Semitics at München. His writings include *Die Verbalsyntax des neuarabischen Dialektes von Kwayriş* (1969). Kürschner, 1976-1996; Schwarz

Déonna, Waldemar, born 24 September 1880 at Cannes. For his *Statues de terre cuites dans l'antiquité* he was awarded a *docteur ès lettres* in 1907 from the Université de Genève. He taught there from 1920 to 1956, and held the chair of archaeology and history of art. Concurrently he was a director of the Musées d'art et d'histoire de Genève. His recognition came rather late; it was not until 1946 that he became *correspondant étranger* of the Académie des inscriptions et belles-lettres. He was a scholar who worked to the limit of his power for nearly half a century. His many writings include

WOLFGANG BEHN, CONCISE BIOGRAPHICAL COMPANION TO INDEX
ISLAMICUS: AN INTERNATIONAL WHO'S WHO IN ISLAMIC STUDIES FROM ITS
BEGINNINGS DOWN TO THE TWENTIETH CENTURY : BIO-BIBLIOGRAPHICAL
SUPPLEMENT TO INDEX ISLAMICUS, 1665-1980, VOL. I(A-G), LEIDEN 2004.

11 KASIM 2008

28 ARA 2011

Deny Jean

JEAN DENY
RAPPORT AU RECTEUR CHARLÉTY
SUR LE 3^e KURULTAY DE LA LANGUE
(1936)*

Paris, le 22 novembre 1936
88, boulevard Saint-Michel (6-me)

CONFIDENTIEL

J. Deny, adm. adj. et professeur de langue turque à l'École Nationale des Langues Orientales Vivantes à Paris à Monsieur Sébastien Charléty, Recteur de l'Université de Paris.

A. s. du 3^{ème}
Congrès de la Langue
Turque à Istanbul
(août 1936).

J'ai l'honneur de vous soumettre ci-après, Monsieur le Recteur, les quelques notes que vous avez bien voulu me demander le 15 septembre dernier, tout en m'excusant de le faire avec un si grand retard. Je vous prie de m'excuser également, si, dans cet exposé, devenu plus long, peut-

Emmanuel SZUREK, ATER à l'École normale supérieure, Département de sciences sociales, 48 bd Jourdan, 75014 Paris.
emmanuel.szurek@gmail.com

* Ce travail a bénéficié d'une aide de l'Agence Nationale de la Recherche portant la référence ANR-08-GOUV-045 « Ordonner et transiger : modalités de gouvernement et d'administration en Turquie et dans l'Empire ottoman, du XIX^e siècle à nos jours ».

¹ Nous remercions Louis Deny d'avoir autorisé la publication de ce document.

D124

ri tarihçilikten uzak bir yöntemle çalışıp yeni bir resmî tarihçilik okulu kurma merakındadırlar. Bilgi azlığı cüret düzeyini artırır. Bizim toplumumuzda Türkiye tarihi dışında; dünya tarihinin kompartımanlar hâlinde öğretim ve tetkikine geçilmeden, metinler üzerinde araştırmacıların hâkimiyetini sağlayacak ciddî bir filoloji eğitimi kurulmadan bu gibi girişimler sadece grotesk neticeler doğurur. Birincisinin yapılması, toplumumuza mukayeseli bir tarih bilgisi ve bilinci getirecek; ikincinin bilinmesi ise, vakıalar ve müesseseler üzerinde sağlam bilgi edinmenizi sağlayacaktır. O zaman hem resmî tarihçilik hem de alternatif tarihçilik tartışmalarına gerek kalmadan, daha geniş bakışla, sağlam bilgi ve yorumla bir tarihyazıcılığın geliştiğini göreceğiz. Bu, Türk toplumunda esasen başlamıştır, ama genişleyip yayılması ve göze çarpan ürünler verilmesi zamana ve bu şartların gerçekleştirilmesine bağlıdır.



MADDE YATIRILANLARIN
SONRA GÖLEN DOKÜMAN

MAR 2011

Jean Deny ve Türkoloji*

Bugün bu mutena heyet Jean Deny gibi müstesna bir bilim insanının mirasını değerlendirmek için toplanmış bulunuyor. Bir bakıma Türkoloji'nin kurucu babalarından Jean Deny çevresi ile, yani Fransız Türkolojisi ve Türkolojide Fransa'nın payı ile birlikte değerlendirilecektir. Böyle bir bilanço kaçınılmazdır. Modern Türkiye Jean Deny'yi şükranla anıyor. Çünkü ilk defadır ki hem dış dünyaya, hem de Türklere ilmin her dalında Türkçenin yazmak ve düşünmek için yeterli bir dil olduğunu hatırlatmıştır. Kaleme aldığı Türk dili grameri belki büyük Batı dillerindeki gibi Türkçeyi kesinlikle ifade eden bir çizim değildir, fakat el'an Türkolog gramerciler daha mükemmel bir tablo çizemediler.

Jean Deny modern Türkiye'nin Türkologları üzerinde çok etkili oldu ama asıl etkili olduğu alan 20. yüzyılın Türkolojisidir. Tanıdığımız bütün büyük üstadlar 20. yüzyılda onun talebesi oldular, rahle-i tedrisinden geçtiler. Herhalde 1930'lu yıllarda Langues Orientales adındaki Şark dilleri okulunun Türkçe sınıfı çok renkliydi. Bernard Lewis, müteveffa Andreas Tietze, Irène Mélikoff, Louis Bazin bu sınıftaydı. Bu Türkolojinin en renkli platformuydu. Kendilerine tek tek Jean Deny'yi sorduğum zaman, bilhassa Bernard Lewis onu sıkıcı bulduğunu söyledi. Genellikle sınıf arkadaşları da ona yakın düşüncedydi. Onlar o sıralarda siyasi bir sürgün olarak Langues Orientales'de bulunan Dr. Adnan Adıvar'ı çok daha etkileyici buluyorlarmış. Her-

* 25 Mart 2010'da Paris Ecole Normale Supérieure'de düzenlenen kolokyuma sunulmuş tebliğ.

JEAN DENY ET LE TROISIÈME CONGRÈS
DE LA LANGUE TURQUE
(ISTANBUL, 1936)¹

- Deny, Jean

29 ARA 2008

D124

MADDE YAYIMLANDIKTAN
SONRA GELEN DOKÜMAN

En classant, en 2000, la bibliothèque Jean Deny, auteur de nombreux ouvrages sur la langue turque et sur la Turquie², personnalité unanimement adulée dans les milieux linguistiques turcs, et ancêtre incontournable des turcologues français (comme de toute la communauté de savants travaillant sur la Turquie), je découvris un dossier comprenant plus d'une centaine de documents personnels et un album officiel du troisième Congrès de l'Institut turc de la langue (*Türk Dil Kurumu*). La Bibliothèque interuniversitaire de Paris III, que je remercie ici très vivement, me donna l'autorisation de consulter ce dossier portant notamment sur cet épisode linguistique d'une grande importance pour comprendre l'évolution de l'idéologie kémaliste en Turquie.

Hamit BOZARSLAN est directeur d'études, Centre d'histoire du domaine turc, EHESS, 54 bd Raspail, Paris.

¹ Je remercie M. Gilles Veinstein pour sa lecture attentive de la première version de cette présentation.

² Citons parmi ses contributions classiques : *Grammaire de la langue turque. Dialecte Osmanli*, Paris, Ed. Ernest Leroux, 1921 ; « Ziya Gokalp », *Revue du monde musulman*, n°6, 1925 ; *Souvenir du Gazi Mustafa Kemal Pacha* (traduction), Paris, P. Geuthner, 1927 ; *Sommaire des archives turques du Caire*, Le Caire, Société royale de géographie, 1930 ; (avec René Marchand), *Petit manuel de la Turquie nouvelle*, Paris, Haumont, 1933 ; « La réforme actuelle de la langue turque », *En terre d'Islam*, 1935 ; « Les pseudo-prophéties concernant les Turcs au XVI^e siècle », *Etudes islamiques*, n°19, 1936 ; (codirection, avec A. Bombaci et L. Bazin), *Philologiae Turciae fundamenta*, Wiesbaden, Steiner, 1959, 2 v.